



Naturalismus verfallen zu sein. Er weiß um die tieferen Gesetze des Landschaftlichen, und seine großartigen Rheinzyklen, die zum wohlgehüteten Besitz von Sammlern und Museen gehören, haben nichts von dem idyllischen Panorama der Postkarten — sie wachsen ins Metaphysische, in dem jede wahre Kunst beheimatet ist. Jansen ist ein repräsentativer Vertreter rheinischer Kunst. Er begann mit Blättern und Zyklen als ein Graphiker von großem Pathos und expressiver Kraft, ohne daß er dabei den Zusammenhang mit der Natur und ihren Lebenskräften verlor. Nach diesen unruhigen Kampf- und Werdejahren, die aus dem Werk dieses hervorragenden Künstlers nicht fortzudenken sind, kommt er immer mehr zur vereinfachten Linie und zur klaren Kontur, die von Duft und Glanz landschaftlicher Atmosphäre umspielt wird. Immer mehr erscheint er als der Hüter und Vollstrecker einer strengen Form. Man merkt es den Arbeiten des letzten Jahrzehnts an, daß Jansen, bevor er im Jahre 1910 zur Malerei übergang, Architektur studiert hat und in Wien Meisterschüler des genialen Otto Wagner gewesen ist. Neben meisterhaften Zyklen und Einzelblättern, die Museen und graphische Sammlungen bewahren und als Mappenwerke leider heute nicht mehr käuflich zu erwerben sind, ist Jansen unlängst auch mit neuen Arbeiten in zwei kleineren Büchern hervorgetreten, die für weite Kreise bestimmt sind und die sein bisheriges künstlerisches Werk auf lebenswürdige Weise ergänzen. Vor uns liegt ein Band „Rheinische Städte / Rheinische Burgen“ (Verlag L. Schwann, Düsseldorf) mit 33 farbigen Zeichnungen von F. M. Jansen und einem hymnischen Begleitwort von Alfons Paquet. Es sind vor allem Städtebilder als Gesamtbauwerk oder in charakteristischen Ausschnitten, die aus über hundert neuen Blättern ausgewählt wurden. Dem Künstler kam es nicht so sehr darauf an, die weit ausgeschwungenen Linien der Landschaft als vielmehr das lebendig Gewachsene, die reizvollen Überschneidungen, das Architektonische darzustellen. Gerade an diesen Bildern erkennt man, wie sehr es Jansen darauf ankommt, empfinden zu lassen, daß der Mensch das Antlitz der Erde mitgeformt hat. Ist in dem genannten Band im wesentlichen das durch Menschenhand Gewordene auf

eigene Art erfaßt worden, so zeigt das zweite, unlängst erschienene Buch den Künstler als unermüdlischen Kunder rheinischer Landschaften, die hier in einem ihrer reizvollsten Teile veröffentlicht wurden. F. M. Jansen hat zu einem Buche „Das Siebengebirge“ (Richard Malzkorn Verlag, Köln. Geb. 5,50 RM.) des lebenswertesten rheinischen Dichters Jakob Kneip zwölf Aquarelle und zahlreiche Schwarzweiß-Zeichnungen beige-steuert. Kneip schildert mit dichterischem Schwung nicht allein den Zauber der sieben Berge am Ufer des Rheins, sondern auch die mythenhafte Kraft und die volkheitliche Fülle der Sagen, Märchen, Geschichten, Legenden und Lieder, die diese Landschaft umweben. Er unterzieht sich dieser Aufgabe mit dem ihm eigenen Gefühl für das Wesenseigentümliche des rheinischen Volkes, aus reicher Geschichtskennntnis und mit der ganzen Liebe, die er schon seither diesem Land, seinen Bewohnern, seiner stillen Schönheit entgegenbringt. F. M. Jansen ist ihm hierin ein ebenbürtiger Weggenosse durch drei Jahrzehnte. Seine hübschen Federzeichnungen, vor allem aber seine Aquarelle, die hier in zwölf farbigen Bild-Tafeln gezeigt werden, atmen den Glanz dieser einzigartigen Landschaft. Auch veranschaulichen sie wieder die klare, ruhige Gesetzmäßigkeit im Aufbau und Sein der Formen, die Jansens Arbeit im allgemeinen auszeichnet. Es geht eine Stille von diesen Bildern aus, die das Resultat künstlerischer Konzentration auf das Wesentliche ist, sie sind Zeugnisse gebändigter Bewegtheit. M. Du Mont Schauberg in Köln hat das Buch und die Bild-Tafeln ausgezeichnet gedruckt, nur die gelbe Farbplatte ist etwas zu kräftig geraten. Die Buchgestaltung stammt von Heinrich Schröder, dem Leiter des Ateliers der genannten Offizin, der kürzlich auch mit reizvollen Zeichnungen zu den estnischen Erinnerungen „Cattusa Pappi“ (Glückliches Kinderland) von Karin Maria Wilde (ebenfalls im Richard Malzkorn Verlag, Köln, erschienen) hervorgetreten ist. Abgesehen davon, daß die beiden angezeigten Bände von vielen, die das Land am Rhein kennen und lieben, und von Freunden graphischer Kunst begrüßt werden, ist hiermit auch den Verkehrsverbänden ein nobles Beispiel wirkungsvoller künstlerischer Werbung gegeben.

Walther G. Oschilewski